

Frauen in den überlieferten Bildnissen der Prinzipatzeit, hauptsächlich in Statuenkörpern, wobei sie die dynastischen Unterschiede nicht nur auf ideologische Überlegungen sondern auch auf politische Ereignisse und auf allgemeine Mentalitätsentwicklungen zurückführt. Anne Viola Siebert macht uns mittels zweier severischen Kaiserinnenporträts darauf aufmerksam, dass die Ausdeutung antiker Porträtszüge, also ihrer gewünschten Bildniswirkung, stets problematisch bleibt. Kathrin Schade gibt einen Überblick über die bildliche Repräsentation der Kaiserinnen des vierten und fünften Jahrhunderts. Die Ehrungen für weibliche Mitglieder des Kaiserhauses in den drei ersten Jahrhunderten sind das Thema einer kurzen Zusammenfassung von Marietta Horster. Danach beschreibt Ruth Stepper die begrenzte Stellung der Kaiserinnen im Kultleben. Die drei nächsten Beiträge sind der politischen Rolle der Kaiserinnen gewidmet. Hartmut Leppin betrachtet das Bild Theodoras in den Werken von Prokop und folgert, dass eine gewisse Selbständigkeit der Kaiserin nicht den Erwartungen der Zeit widerstritt, Prokops Kritik in den Anekdoten aber vielmehr gegen einen zerstörerischen Gebrauch ihrer an sich ganz annehmbaren Macht gerichtet ist. Brigitte Klein zeigt ihrerseits auf, wie die Gattinnen Gordians III. und des Philippus Arabs für die Herrschaftslegitimation verwendet wurden; leider wissen wir eigentlich nichts über die Persönlichkeit oder Aktivitäten Tranquillinas oder Otacilias. Etwas ausführlicher ist Constantina, die Schwester Constantius II, von Ammianus beschrieben; mit ihr als Beispiel beleuchtet Anja Wieber-Scariot sowohl die Realität als auch die Metaphorik der Vorhänge in der antiken Lebenswelt, besonders in Bezug auf die Beteiligung der kaiserlichen Frauen an der Macht. Durch eine "positivistische Analyse" verbindet Thomas Späth die Figur von Agrippina minor mit der argumentativen Strategie und dem Geschlechterdiskurs bei Tacitus. Der Band schließt mit einem Überblick von Ulrike Riemer über die Kaiserfrauen in den Viten Suetons.

Viele der Beiträge sind Zusammenfassungen oder Teile von Dissertationen. Alle sind kompetent, doch stellen sie sich als mehr oder weniger beschränkte Spezialstudien dar, die keine Gesamtanalyse der Rolle der Kaiserfrauen ermöglichen. Gerade das bleibt immer noch ein Desideratum, wie Christiane Kunst in ihrer Einleitung bemerkt.

*Antti Arjava*

*Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit, 44 v. Chr. – 260 n. Chr. Band II: Die Regionen des Reiches.* Hg. von CLAUDE LEPELLEY. K. G. Saur, München – Leipzig 2001. ISBN 3-598-77449-4. xv, 529 S. EUR 120.

Dies ist die deutsche Übersetzung eines ursprünglich im 1998 auf Französisch erschienenen Buches (*Rome et l'intégration de l'Empire. Tome 2. Approches régionales du Haut-Empire romain, 44 av. J.-C. – 260 ap. J.-C.*). Nachdem der erste Band den allgemeinen Prinzipien gewidmet war, bietet der vorliegende zweite Band zehn umfassende Spezialstudien über die einzelnen Regionen des Reiches. Alle sind äußerst nützlich und kompetent.

Die zur Verfügung stehende Quellenlage und vielleicht auch andere Gründe haben dazu geführt, dass die einzelnen Kapitel nicht uniform in ihrer Betrachtungsweise

sind. In Britannien liegt der Schwerpunkt auf Militärgeschichte, während wir in Gallien und Germanien viel mehr von der Verwaltung und Religion hören. In den Donauländern überwiegt die Siedlungsgeschichte, in Anatolien die inneren Verhältnisse der Städte. In Ägypten kann man reiche Auskünfte über Recht und Wirtschaft auffinden. Soweit ich sehe, wird Rätien in keinem Kapitel behandelt. Für einige Regionen gibt man Abschätzungen der Gesamtbevölkerung (so für Italien über 15 Millionen Einwohner, für Afrika 7-8 Millionen, für Hispanien 6-8 Millionen, für Ägypten 8-9 Millionen), aber keine für die anderen. Die Karten sind von unterschiedlicher Qualität, einige unter ihnen weniger brauchbar. Die umfassende Bibliographie der Sekundärliteratur reicht hauptsächlich bis zur Mitte der 90er Jahre, mit einigen Ergänzungen für die Zeit danach.

Die provinzwweise Darstellung des Reiches erweist sich als sehr ergiebig. Heute betont man z.B. die verschiedenartige wirtschaftliche und demographische Entwicklung der einzelnen Regionen während der Kaiserzeit. Im Fazit stellt der Herausgeber das Erfolgsgeheimnis des Römischen Reiches fest: die Fähigkeit, verschiedene Individuen aus völlig unterschiedlichen Völkern bald nach der Unterwerfung zu integrieren. Die Krise des 3. Jahrhunderts zeigte den Erfolg dieser Politik. Damals verdankte Rom sein Überleben nicht den italischen Senatoren, sondern einfachen Männern aus den Randzonen des Reiches. Alles in allem: das Werk erscheint als ein nützliches und zuverlässiges Handbuch sowohl mit Bezug auf Einzelheiten als auch auf die grossen Linien.

*Antti Arjava*

*Die Tonplomben aus dem Nestorpalast von Pylos.* Hg. von INGO PINI. Bearbeitet von W. MÜLLER, J.-P. OLIVIER, I. PINI & A. SAKELLARIOU. Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1997. ISBN 3-8053-1981-9. 123 pp., 46 ill. EUR 81,81 ca.

Excavation finds sometimes take a long time to get published and the publication of the clay seals from the palace of Nestor at Pylos is no exception to this unfortunate rule: the excavation reports date back to the 1960s and this publication is from 1997. Most of the material has been published before in various studies on the subject, but no comprehensive catalogue has ever been done before. Much attention has been given to the study of seal stones and ring seals, their iconography, dating, and sometimes even to their function, but the seals themselves have not received as much notice. This book raises some very interesting issues and is a valuable contribution to the study of the Aegean Bronze Age even when dealing with only one category of finds.

The main part of the book has been dedicated to the catalogue of the 114 seals and although whole impressions have been usually treated in many other instances, most of the fragments are published for the first time. Only a little over 10 % are without a fairly precise context and most have been found outside the main building, in the "wine magazine" or the "north eastern building". Each description includes technical information such as type and dimensions as well as a description and discussion of the image and its content (by the late Agnes Sakellariou), and a bibliography. Each seal has also been photographed and drawn. Possible inscriptions have also been transcribed in the text and drawn in the plates. The information is also compiled into several tables